

# Kirchenfenster

## Dezember 2009



Evangelische Kirchengemeinde  
St. Katharinen Schwedt/Oder  
und Landgemeinden  
[www.schwedt-evangelisch.de](http://www.schwedt-evangelisch.de)

### AUS DEM INHALT

Advent- und Weihnachtsgottesdienste

Weihnachtsoratorium

Familienbastelnachmittag

Vorstellung unseres neuen Katecheten

Advent in der Kinderarche

Bericht der Selbsthilfegruppe  
für Alkoholranke

Veranstaltungen in den Landgemeinden

Einladung zum Ökumenischen Kirchentag

Das gute Leben

## MONATSSPRUCH

***Gott spricht: Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt.  
Fürchtet euch nur nicht und stärkt eure Hände!***

*Sacharja 8,13*

***„Ihr sollt ein Segen sein!“***

Liebe Leserinnen und Leser,

das sind starke Worte, die Sacharja da ausspricht. Und vor allem: Gott hat ein großes Zutrauen in die Menschen, denen er zusagt: Ihr sollt ein Segen sein!

„Segnen“ - das lateinische Wort heißt: „benedicere“ – nämlich „Gutes sagen“. Segnende Menschen sind Menschen, die Gutes sagen.

Sie sagen Sätze, die gut tun. Die mich aufblühen lassen. Sie sagen Sätze, die mir Kraft geben, Sätze, die mich ermutigen, Sätze, die mir eine Richtung weisen oder die die richtigen Fragen stellen und mich damit auf die richtige Fährte bringen.

Und wie gut ist es, wenn Menschen gesegnet unter uns wirken! Wie sehr brauchen wir Menschen, die uns zum Segen werden. Denn es gibt ja genug Elend unter uns. Es gibt überreichlich Unfrieden und noch mehr Unzufriedenheit. Auch Missgunst und viel Gewalt machen uns das Leben schwer. Viel Einsamkeit muss ausgehalten werden. Und in diese Oberflächlichkeit, Ruhelosigkeit und Lieblosigkeit unseres Lebens wird uns zugetraut: „Ihr sollt ein Segen sein!“

Vier Wochen Adventszeit ermöglichen uns, segnend zu leben. Wir müssen nicht hetzen und alles mitmachen. Wir können eine Ruhepause einlegen und darauf warten, was auf uns zukommt. Wir können darauf warten, was Gott uns schenken will. Wir können auf unser Inneres hören und uns Zeit nehmen, das Herz von allen Bedrängnissen und eigenen Unzufriedenheiten entleeren. Und dann kommen die guten Worte von allein. Die Worte, die uns selbst stärken und trösten und die Worte, mit denen wir zu unseren Mitmenschen gehen können. Dann können wir die, die im Unfrieden leben, auf ihre Sehnsucht nach Frieden ansprechen und diese stärken. Wir können da, wo Belastendes erlebt wird, fragen, ob wir Erleichterung anbieten dürfen. Diejenigen, die Unfreundlichkeit aushalten müssen, dürfen wir freundlich ansprechen. Und wir gehen dann sorgsam mit denen um, die Sorgen haben und wenig Beachtung finden.

Wir müssen aber auch nicht alle und alles erlösen, wir müssen nicht einmal versuchen, wie Erlöste auszusehen. Denn Gott hat uns erlöst. Und das ist genug. Er hat gesagt: Du gehörst zu mir. So sehr andere dich auch beanspruchen wollen – Du gehörst zu mir und nicht zu denen, die dich ausnutzen oder fertig machen wollen. Und deshalb musst du Dich nicht fürchten. Nicht vor der Zukunft, nicht davor, dass das Geld nicht reichen könnte oder davor, dass die Gesundheit weniger wird. Du gehörst zu mir, sagt Gott, und deshalb kannst Du ein Segen sein.

Eine gesegnete Adventszeit wünscht Ihnen

*Ihre Christa Zepke*

# UNSERE GOTTESDIENSTE ZUM WEIHNACHTSFEST

**HEILIGER ABEND 24.12. 14.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel** Pfarrerin M. Harney  
in der Kirche

**16.00 Uhr Gottesdienst** Pfarrerin Ch. Zepke  
in der Kirche

**16.00 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel** Pfarrerin M. Harney  
im Gemeindezentrum  
Berkholzer Allee 10

**17.30 Uhr Gottesdienst** in der Kirche mit der Kantorei St. Katharinen  
Pfarrerin Ch. Zepke

**22.00 Uhr Gottesdienst der Jungen Gemeinde** J. Schulz  
in der Kirche

**1. CHRISTTAG 25.12. 10.00 Uhr Taufgottesdienst** in der Kirche  
Pfarrerin M. Harney

**2. CHRISTTAG 26.12. kein Gottesdienst**





## MUSIK IN DER KIRCHE

---

### **WEIHNACHTSORATORIUM**

von Johann Sebastian Bach

am Sonntag, dem 20. Dezember 2009,  
um 17.00 Uhr

Schwedter Vokalkreis, Kantorei St. Katharinen,  
B. Reim, S. Langner, S. Lipp, M. Vieweg  
Aufführung mit historischen Instrumenten  
Leitung: Andreas Kessler

Eintritt: 12,00/14,00 €  
Vorverkauf ab 28. November


---

### **FAMILIENBASTELNACHMITTAG IM ADVENT**

am Sonnabend, dem 5. Dezember  
um 14.30 Uhr  
im Gemeinderaum Oderstraße 18

Weihnachtsbasteleien – Kaffee und Gebäck – fröhliche Lieder  
für Große und Kleine

Wir laden herzlich dazu ein.  
Bitte bringen Sie ein wenig Gebäck mit.  
Für Kaffee und Bastelmaterial ist gesorgt.



## UNSER NEUER KATECHET STELLT SICH VOR



Da sind wir nun. An einem ganz normalen Morgen in Vierraden sitzen wir hier beim Frühstück in unserem neuen Zuhause. Wir, das sind meine Frau Anja, unsere Tochter Amalia und unser Sohn Noah.

Ich heiße Alexander Rifert, bin 35 Jahre alt und komme ursprünglich aus dem deutschen Dorf Nowo-Andrejewka in Kasachstan. Bis Ende August diesen Jahres habe ich in der Rosenstadt Sangerhausen gelebt und gearbeitet. Dort war ich für fünf Jahre als Leiter eines christlichen Jugendzentrums in der Stadt angestellt.

Meine liebe Frau (33) hat dieselbe Ausbildung im Missionshaus Malche in Bad Freienwalde genossen wie ich auch. In der letzten Zeit war sie in 2 Grundschulen in der Lutherstadt Eisleben als Religionslehrerin tätig.

Unsere Amalia (7) hat sich entgegen unserer Befürchtung sehr gut in der Schule eingelebt, und Noah (4) genießt noch das häusliche Leben. Er wird ab Dezember in unseren örtlichen Kindergarten gehen, um ein paar altersgleiche Rübergesossen aus dem Dorf kennen zu lernen, mit denen er spielen kann.

Durch die Malche habe ich das wunderschöne Land Brandenburg lieben gelernt und freue mich von Herzen, als Katechet in den Gemeinden hier arbeiten zu können.

Durch die Malche habe ich nicht nur das Land lieben gelernt, sondern auch die lutherische Theologie, das vertrauende Sich-Ausliefern an Jesus Christus auf Gnade und Ungnade.

Alexander Rifert

Ihr Katechet



Wir laden alle Kinder mit ihren Eltern und Großeltern herzlich ein zum

**FAMILIENGOTTESDIENST IM ADVENT**

am Sonntag, dem 6. Dezember,  
um 10.00 Uhr  
im Gemeindezentrum Berkholzer Allee 10



In diesem Gottesdienst wird unser neuer Katechet, Herr Alexander Rifert, in sein Amt eingeführt.



Wir laden alle Kinder herzlich ein zum

**GROSSEN KINDERGOTTESDIENST**

am Sonntag, dem 13. Dezember,  
um 10.00 Uhr  
im Christenlehreraum in der Kirche



**KLEINKINDERGOTTESDIENST IM ADVENT**

am Freitag, dem 11. Dezember,  
um 10.00 Uhr  
in der Kirche

für alle Kinder bis 6 Jahre



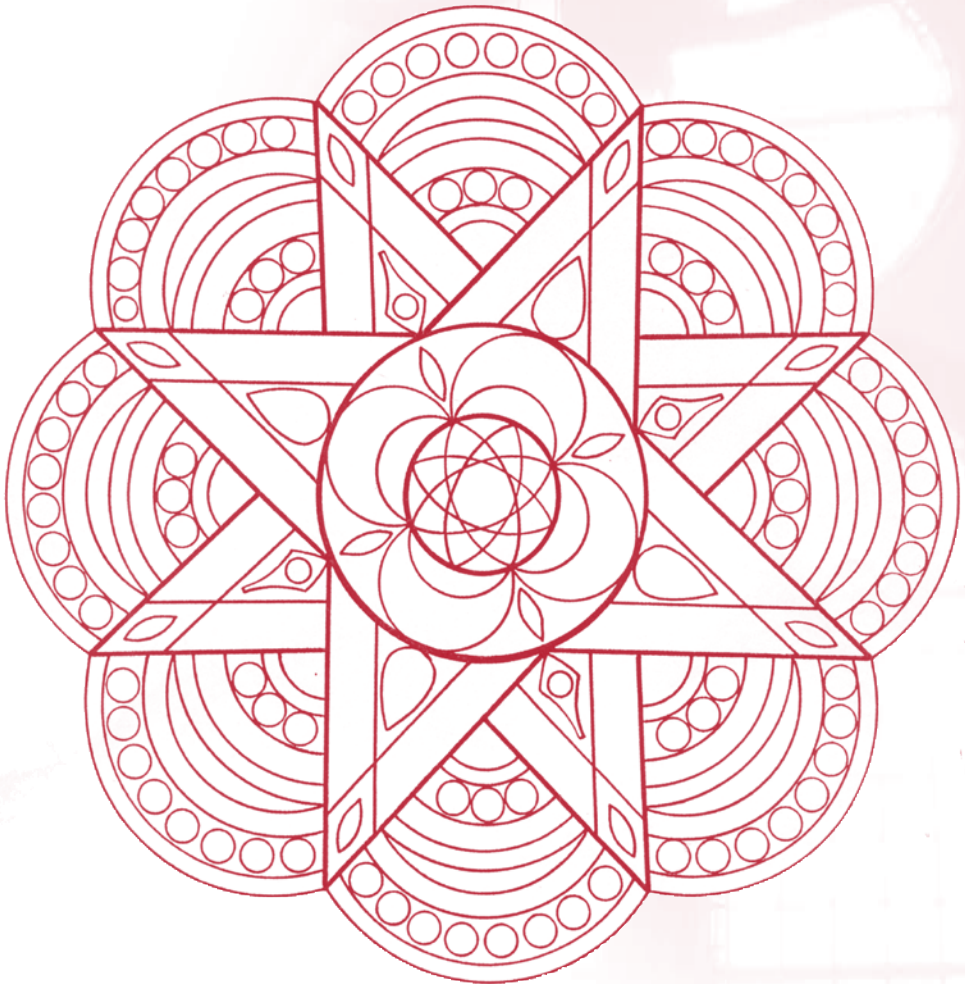
## DIE KINDERSEITE



Liebe Kinder, die Adventszeit lädt zum Basteln ein, und Ihr denkt sicher auch schon über Weihnachtsgeschenke für Eure Lieben nach .

Hier habe ich eine Idee für Euch:

Laßt Euch diesen oder andere Sternmandalas auf ein A 4 - Blatt kopieren, malt sie aus und ölt die Rückseite des Blattes. Dadurch wird das Blatt durchsichtig, und Ihr habt ein wunderschönes Fensterbild für Euch oder als Geschenk. Noch ein Tipp: Wenn Ihr Babyöl nehmt, riecht es auch noch gut. Viel Spaß! Eure Annette Gutsche



# ADVENT MIT DEN KINDERN DER KINDERARCHE ST. KATHARINEN



## ADVENTSMARKT IN DER KINDERARCHE

am Mittwoch, dem 2. Dezember,  
um 15.00 Uhr  
Uckermärkische Straße 15



- \* Basteleien,
- \* Kaffee und Waffeln,
- \* Puppentheater für die Kinder
- \* Tauschbörse

\* ab 17.30 Uhr Adventslieder am Feuer, heiße Getränke und Hot Dogs

\*\*\*\*\*

## WEIHNACHTSFEIER DER KINDERARCHE

am Donnerstag, dem 10. Dezember,  
um 16.00 Uhr  
im Gemeindezentrum Berkholzer Allee 10

\*\*\*\*\*

## CHRISTVESPER AM HEILIGEN ABEND

um 16.00 Uhr  
im Gemeindezentrum Berkholzer Allee 10

mit einem Krippenspiel der Lämmchengruppe



**Wir laden alle Eltern und Gemeindeglieder ganz herzlich dazu ein.**

# BERICHT VOM ARBEITSEINSATZ IN DER „KINDERARCHE“



## „Viele Hände bereiten der Arbeit ein schnelles Ende“



Dieses uralte Sprichwort sollte am Samstag, dem 7. November 2009, in der Kinderarche seiner aktuellen Gültigkeit Nachdruck verleihen. Mehr als 25 Muttis, Papas, Omas und Opas sowie Vertreter der Gemeinde folgten dem Aufruf des Kitaausschusses und unterstützten das anwesende Erzieherteam mit einer „Arbeitseinsatz-Glanzleistung“. Obwohl die Erzieherinnen der Kinderarche ihre Elternschaft und deren Einsatzbereitschaft in vielen Bereichen der täglichen Arbeit kennen und schätzen, wurden sie einmal mehr von der kurzfristigen Hilfsaktion überrascht.

Viele der dringenden Arbeiten auf dem Spielplatz und im Haus bereiteten schon lange Zeit Bauchschmerzen. Wann? Wie? Womit? Wer? Wovon? Dem Einsatz ging eine kurze Planung im Kitaausschuss voraus. Dank der guten Kontakte der Eltern und zuverlässiger Firmenzusagen konnte die Unterstützung durch Betriebe bei den scheinbar größeren Problemen für diesen Tag sichergestellt werden. Ohne viele Worte und in Rekordzeit wurde das mitgebrachte Werkzeug gemeinsam angepackt, und ein Arbeitspensum bewältigt, das am Ende alle Erwartungen übertraf.



Einmal mehr bestätigte sich der heiße Draht der evangelischen Kindertagesstätte nach „oben“ und bescherte den fleißigen Helfern entgegen den Wettervorhersagen echtes Traumwetter. Auch der Anregung „Motivationsbeschleuniger“ zur Verfügung zu stellen, folgten einige verhinderte Eltern und schickten Kaffee, selbstgebackenen Kuchen und Glühwein für die Helfer. Motivationsbeschleuniger waren jedoch gar nicht nötig, denn die Anwesenden halfen den Kindern und ihrer Kinderarche von Herzen und gern. Am Ende war klar, dies wird weder als Pflichtveranstaltung noch als verkürztes Wochenende, sondern vielmehr als gutes Gefühl verbucht. Helfen bringt uns zusammen und macht glücklich. Und so bedankte sich Leiterin Kathrin Habermann übergücklich wieder und wieder bei den Eltern und ihren Mitarbeiterinnen und ist zuversichtlich für folgende Einsätze.

Fazit: Manchmal muss man eben „nur“ helfen, um jemandem ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern. Klingt doch ganz einfach und ist es auch. Nur einer der Werte, die auch die Kinder der Kinderarche in der täglichen Arbeit von den Erzieherinnen lernen: Jedes Mal, wenn wir helfen, machen wir auch die Welt etwas freundlicher.

Überlegen Sie mal und probieren Sie es aus! Wem könnten Sie heute helfen?

*Yvonne Schmidt, Elternvertreterin im Kitaausschuss*

## BERICHT VON DER SELBSTHILFEGRUPPE FÜR ALKOHOLKRANKE

Die Selbsthilfegruppe (SHG) für Alkoholranke im Evangelischen Gemeindezentrum nennt sich seit kurzem „Arche Noah“. Wer die Geschichte der „Arche Noah“ kennt, weiß, wie gut dieser Name zur SHG passt. Gerettet werden, geschützt sein, nicht allein sein, trockenen Boden unter den Füßen haben!

Die SHG zählt insgesamt 23 Mitglieder. Durch viele Aktivitäten in diesem Jahr ist der Zusammenhalt der Gruppe sehr gewachsen.

Im vergangenen Jahr haben wir eine 5-tägige Reise an die polnische Ostseeküste unternommen, die großzügig von der Gemeinde finanziell unterstützt wurde. Dafür möchten wir uns nochmals herzlich bedanken.

In diesem Jahr haben wir uns für monatliche Tagesausflüge entschieden. Die Kosten dafür trugen die Mitglieder selbst.

Im März besuchten wir mit der Gruppe das Theater in Schwedt und sahen das Stück „Eifersucht“.

Im April fuhren wir gleich wenige Tage nach der Eröffnung nach Oranienburg zur Landesgartenschau. Neben den blumigen Eindrücken werden uns noch lange die Bilder auf der Bühne „van Brachts Barockes Panoptikum“ in Erinnerung bleiben, denn Herr Thürnagel hat spontan auf der Bühne gezeigt, welch artistisches Talent in ihm steckt.

Im Mai hatten wir großes Pech mit dem Wetter. Es regnete in Strömen, als wir mit dem Zug in Lübbenau ankamen. Wir ließen uns aber davon nicht abschrecken und auf dem 20-minütigen Fußmarsch zum Kahn klarte der Himmel auf und während unserer Kahnfahrt durch den Spreewald schien dann sogar noch die Sonne.

Im Juni fuhren wir an den Oberuckersee und genossen dort ein paar schöne Stunden an der Badestelle. Es wurde für uns reichlich gegrillt, manche trauten sich schon ins Wasser, andere machten eine Kahnfahrt oder spielten das Wurfspiel „Kub“.

Im Juli besuchte die Gruppe die Ökostation in Prenzlau und anschließend ging es zum Kegeln nach Drense, einem kleinen Dorf bei Prenzlau. Eine Frau aus der Gruppe hatte einen riesigen Topf leckere Kartoffelsuppe gekocht. Wir hatten wunderbares Wetter und viel Spaß miteinander.

Im August durften wir mit der Gruppe auf einem direkt am Oberuckersee gelegenen Grundstück campen. Wir schliefen eine Nacht in Zelten. Für viele aus der Runde war das eine ganz neue Erfahrung. Es wurde gemeinsam gekocht, gegessen, geredet, gespielt, gebadet und gesungen. Ausgerechnet den heißesten Tag des Jahres hatten wir erwischt. So manche haben sich einen schweren Sonnenbrand zugezogen. Abends wurde gegrillt und der Tag klang am Lagerfeuer unter einem herrlich klaren Sternenhimmel aus.

Diese 2 Tage haben der Gruppe so gut gefallen, dass sie so etwas gerne wiederholen möchten.

Im September trafen sich alle zu einem gemütlichen Grillnachmittag am Gemeindezentrum. Während der vielen Ausflüge wurde viel fotografiert. Ein Mitglied der Gruppe ist Hobbyfotograf. Er hat für uns eine Diaschau zusammengestellt, die wir uns nach dem Grillen dann zusammen anschauen konnten.

Im Oktober haben wir uns einen brach liegenden Garten für die Gruppe gepachtet. Da die

# BERICHT VON DER SELBSTHILFEGRUPPE FÜR ALKOHOLKRANKE

meisten aus der SHG das Problem haben, allein zu sein und keine Beschäftigung zu haben, wollen wir dem Problem damit entgegen treten. In dem Garten gibt es jede Menge Arbeit. Hier kann sich jeder nach seinen Möglichkeiten einbringen.

Das ganze Jahr über geht die Gruppe einmal im Monat kegeln. Im Vordergrund steht meist die Geselligkeit, doch auch der sportliche Ehrgeiz kommt nicht zu kurz.

Wenn aus der Gemeinde Anfragen kommen, ob die Gruppe behilflich sein kann, dann sind immer Leute zur Stelle, die mit anpacken. Hier bekommen sie das Gefühl, gebraucht zu werden und erhalten Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Die Gruppe ist sehr froh darüber, im Gemeindezentrum willkommen zu sein. Hier findet jeder ein offenes Ohr. Und wenn Frau Buserell nicht anzutreffen ist, dann steht auch gern Frau Lüdtko zur Verfügung.

Und die Tischtennisplatte im Keller des Hauses wird auch jede Woche gern genutzt.

Ich bin nun fast 3 Jahre in Schwedt als Suchtkrankenhelferin tätig. Ich arbeite gerne hier und fühle mich gut angenommen. Die Arbeit mit Suchtkranken ist nicht immer leicht, aber es gibt auch viel Erfreuliches und die Dankbarkeit der Leute tut gut.

Sollte es Betroffene geben, die sich für die Selbsthilfegruppe interessieren, können diese sich gern an mich wenden.

**a.buserell@diakonie-uckermark.de**

**Telefon 03332 4 750 101**

**Mobil 01522 / 71 69 840**

Anke Buserell

\*\*\*\*\*

## Weihnachten nicht allein

Wer am Heiligen Abend nicht allein bleiben möchte, ist herzlich eingeladen zur gemeinsamen Weihnachtsfeier um 17.00 Uhr in der Schutzhütte, Flemisdorfer Straße.



## TREFFPUNKTE UND TERMINE

### FRAUENKREIS

am Donnerstag, dem 3. Dezember, 14.30 Uhr  
im Gemeinderaum, Oderstraße 18

### FRAUEN- U. MÜTTERKREIS

am Donnerstag, dem 10. Dezember, 19.30 Uhr  
im Gemeinderaum, Oderstraße 18

### KINDERKERAMIK

am Freitag, dem 4. Dezember, 16.00 Uhr  
im Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10



### CAFÉ INTERNATIONAL

**Weihnachtsfeier**  
am Donnerstag,  
dem 17. Dezember, 14.00 Uhr  
im Gemeindezentrum,  
Berkholzer Allee 10



### SITZUNG DES VEREINS EVANGELISCHE SCHULE

am Montag, dem 7. Dezember, 20.00 Uhr  
im Gemeinderaum, Oderstraße 18



## **BESUCHSDIENSTKREIS**

am Donnerstag, dem 17. Dezember, 16.00 Uhr  
im Gemeinderaum, Oderstraße 18



## **BIBELSTUNDE**

jeweils am Donnerstag um 14.30 Uhr  
im Gemeinderaum, Oderstraße 18  
am 10. Dezember - Text: 1. Korinther 4, 1 - 5  
am 17. Dezember - Text: Philipper 4,4 - 7



## **GOTTESDIENSTE IN DEN SENIORENHEIMEN**

„Haus Andreas“, Robert-Koch-Str. 27  
am Dienstag, dem 1. Dezember, 15.30 Uhr

„Lea Grundig“, Berliner Allee 28 (Foto)  
am Donnerstag, dem 10. Dezember, 15.00 Uhr

DRK-Seniorenzentrum, Biesenbrower Str. 9  
am Freitag, dem 11. Dezember, 15.00 Uhr



# KIRCHENGEMEINDEN STENDELL - JAMIKOW - KUMMEROW

## FAMILIEN-GOTTESDIENST UND ADVENTSFEIER

am 3. Advent, Sonntag, dem 13. Dezember,  
um 14.00 Uhr in Jamikow

## GOTTESDIENSTE AM HEILIGABEND MIT KRIPPENSPIEL

**am Donnerstag, dem 24. Dezember,  
um 14.00 Uhr in Stendell  
um 15.00 Uhr in Jamikow**

## FREUNDESKREIS FELDSTEINKIRCHE STENDELL

### Weihnachtsmarkt

am Sonnabend, dem 19. Dezember,  
um 14.00 Uhr im und am  
Gemeindehaus Stendell



Monatlicher Treffpunkt  
am Dienstag, dem 8. Dezember,  
um 19.00 Uhr im Gemeinderaum Stendell

## KIRCHLICHER UNTERRICHT

(nicht in den Ferien)

### Christenlehre 1. - 6. Klasse

freitags 15.00 Uhr in **Jamikow**, Mittelweg 12

### Konfirmandenunterricht 7. - 9. Klasse

montags 16.30 Uhr in **Schwedt**,  
Ev. Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10

## Kollekten u. Spenden im Oktober

in Jamikow 32,00 EUR  
in Kummerow 27,50 EUR

**Wir danken herzlich für alle Gaben.**

## HERZLICHE EINLADUNG

**an alle Kirchenfensterleser und wer sonst noch Lust hat, nach Stendell zu kommen !!!!**

Am Freitag, dem 11. Dezember 2009, um 18.00 Uhr wird eine Adventstür im Gemeindehaus in Stendell, Stendeller Ring 11 (gegenüber der Kirche) geöffnet. Es soll ein gemütlicher unterhaltsamer Abend in vorweihnachtlicher Atmosphäre werden.

In den letzten Jahrzehnten ist der Gebrauch der „Mundart“, z. B. das Uckermärkische Platt, stark zurückgegangen. Neben vielen kleinen Überraschungen wollen wir uns diesem Kulturgut, also dem Plattdeutsch, auf unterschiedlichste Art und Weise für einen gewissen Zeitraum widmen.

Wir würden uns auch sehr freuen, wenn sich der eine oder andere noch mit einem kleinen Beitrag zu diesem Thema einbringen kann.

Die Adventstür öffnen für Sie in d` Schummerstunn  
Kerstin Weiß, Eveline und Rüdiger Lüdtko

# KIRCHENGEMEINDE HEINERSDORF

---

## FAMILIENGOTTESDIENST ZUM ADVENT

am Sonntag, dem 6. Dezember, um 14.00 Uhr  
in der Kirche

anschließend

- ab 15.00 Uhr Weihnachtsmarkt mit
  - Kaffee und Kuchen
  - Fotoausstellung „Baugeschehen in Heinersdorf gestern und heute“
  - Basteln für Kinder
  - Büchertisch
  - Posaunenchor u. a.
  - gegen 17.00 Uhr Puppenspiel im Pfarrhaus
- 

## GOTTESDIENST HEILIGABEND

**am Donnerstag, dem 24. Dezember,  
um 14.00 Uhr in der Kirche  
mit Krippenspiel der Christenlehrekinder**

---

## BEGEGNUNGSNACHMITTAG

am Mittwoch, dem 9. Dezember,  
um 14.00 Uhr in Berkholz

---

## Kollekte im Oktober

16,00 EUR

**Wir danken herzlich für alle Gaben.**

---

Zum **Säubern und Schmücken** der Kirche zu Heiligabend sind wieder viele fleißige Hände nötig. Wir bitten Sie, dabei behilflich zu sein am Samstag, **dem 19. Dezember, von 10.00 bis 11.00 Uhr.**

Der neue Katechet, Herr Alexander Rifert, wird schon mit den Krippenspielproben in Heinersdorf seinen „Einstand“ geben und dann die Gruppe von Frau Pommerening fortführen bzw. weiter aufbauen.

Frau Pommerening aus Lützlów hat ein Jahr lang ehrenamtlich die Christenlehre in Heinersdorf begleitet. Dafür sei ihr an dieser Stelle unser herzliches Dankeschön ausgesprochen.

# ÖKUMENISCHER KIRCHENTAG



Damit ihr Hoffnung habt.

## 2. Ökumenischer Kirchentag

München 12.–16. Mai 2010



[www.oekt.de](http://www.oekt.de) Tel. 089 55 99 97-337

Sie sind eingeladen, sich zu beteiligen an der Suche nach Antworten auf drängende politische Fragen, an kontroversen Diskussionen über die Zukunft unserer Erde, an Schritten aufeinander zu in der Offenheit der Begegnung, am gemeinsamen Gebet, am Fest des Glaubens.

Ein umfangreiches kulturelles Programm wird vorbereitet: Konzerte aller Musikrichtungen, Theater, vielfältige weitere künstlerische Darbietungen und Ausstellungen.

Preise:	Dauerkarte	89,-/54,- €
	Familiendauerkarte	143,- €

Nähere Informationen und Anmeldung unter [www.oekt.de](http://www.oekt.de) oder Telefon 089 559 997-337 oder im Gemeindebüro Oderstraße 18, Telefon 03332 22 083

## DAS GUTE LEBEN

Im Dezember, alle Jahre wieder, denke ich an Benno Gritzmacher. Wenn mir ganz elend wird von der Engelsmusik im Kaufhaus und ich im Trubel der hektischen Menschen unterzugehen drohe, steht er plötzlich da mit Schapka und Lederjacke und sagt zu mir: „Sehen Sie, wie gut ich lebel!“

Im Herbst 1989 wurde mir seine Adresse zugespielt in Klaipeda, von einem Herrn, dem ich versprechen musste, die Angelegenheit diskret zu behandeln. Benno Gritzmacher, erzählte er mir hinter vorgehaltener Hand, sei zwar in der Stadt bekannt gewesen wie ein bunter Hund, aber die Umstände seines Verschwindens im Jahre 1972 seien ziemlich dubios gewesen, so dass man selbst heute, wo der KGB nicht mehr überall sei, diesen Namen nur mit Vorsicht erwähnen dürfte. Auf dem Zettel, der mir in der Hotelhalle unauffällig übergeben wurde, stand eine Würzburger Anschrift. Gleich nach meiner Rückkehr von Litauen schrieb ich einen Brief und bat Benno Gritzmacher um ein Interview. Ich betonte, wie froh ich sei, endlich einen jüdischen Bürger aus dem alten Memel gefunden zu haben. Einen, der in Deutschland lebt und nicht in Israel wie die anderen Zeitzeugen, die ich bislang besucht hatte. Schon am nächsten Tag rief er zurück: „Bin einverstanden. Ich warte auf Sie.“ Die Stimme klang dunkel und selbstbewusst. Kurz und bündig in fast akzentfreiem Deutsch wies er mir den Weg vom Bahnhof in die Würzburger Innenstadt. Am Ende nannte er wie noch einmal zur Bekräftigung den Namen „Benno“.

Es war kurz vor Weihnachten, ein Sturmtief lag über Süddeutschland. Ich erinnerte mich, wie ich fror und an mein Herzklopfen vor der Tür. Der Mann, der mir an diesem späten Vormittag öffnete, war groß und kräftig. Benno Gritzmacher war glänzender Laune. Nach den üblichen Erläuterungen über meine ostpreußischen Interessen bat ich ihn, mir seine Lebensgeschichte zu erzählen. „Geboren 1928“, begann er und schwieg. „Wo?“ fragte ich nach längerer Pause. „In Memel“, antwortete er. Ich zog ihm die Würmer aus der Nase – die wichtigsten Tatsachen und Umstände über Eltern, Geschwister, Schulzeit und so weiter. Benno Gritzmacher blieb einsilbig, schweifte ab bei den harmlosesten Themen, wie wenn sie heikel wären oder peinlich. Für einen Augenblick dachte ich, meine Fragen könnten ihn an ein Verhör erinnern. Aber er machte keinen ängstlichen Eindruck, ganz im Gegenteil, und ich war nicht auf Geheimnisse aus.

Ich kenne inzwischen viele Verlegenheiten dieser Art und viele Ursachen, die sie hervorrufen. Oft ist es nur die Überraschung darüber, wichtig genommen zu werden. „Das interessiert Sie wirklich?“ Ob es so war oder nicht, Benno Gritzmacher fühlte sich unbehaglich. Nach einer halben Stunde zäher Unterhaltung sprang er schließlich auf und rief: „Lassen Sie uns ein Bier trinken!“

Am Ende des Vormittags wusste ich: Benno Gritzmacher ist Sohn eines kleinen jüdischen Fuhrunternehmers. Er ist arm, aber unbeschwert aufgewachsen, zusammen mit vier Geschwistern. 1939, als Hitler das Memelland „heim ins Reich“ holte, floh die Familie ins Litauische zu Verwandten. Ein Jahr später kam die Rote Armee, im Sommer darauf, 1941, die deutsche Wehrmacht. Kurz nach dem Einmarsch wurden die Eltern erschossen, ebenso einige Tanten, Onkel und Cousins. Die zurückweichende Rote Armee nahm den 13jährigen Benno mit und steckte ihn in ein Kinderheim an der Wolga. 1945 kehrte er zurück nach Memel, ins nun sowjetlitauische Klaipeda. Dank seiner Sprachkenntnisse und Geschäftstüchtigkeit kam er in der neuen Gesellschaft bestens zurecht. Sein Berufsfeld war die staatliche Lebensmittelversorgung. Er heiratete eine Weißrussin, hatte mit ihr drei Kinder. 1972 verließ er seine Familie und reiste nach Israel aus, von dort, weil es ihm nicht gefiel, nach Deutschland. Damals war er 44 Jahr alt. In Würzburg bekam er Arbeit im Lager eines Lebensmittelgroßhandels. Mit 54 ging er wegen Diabetes und ständiger Kopfschmerzen in Frührente.

## DAS GUTE LEBEN

Die Rente – bei diesem Thema lebte Benno Gritzmacher auf. Gesprächig wurde er nur, wenn es um angenehme Dinge ging. „Ich habe gut gelebt“, behauptete er zigmal, „und jetzt lebe ich noch besser.“ Begeistert rechnete er mir sein Monatsbudget vor, wieviel er trotz der Ausgaben noch sparen könne und so weiter. Ich entsinne mich noch, wie ich ganz wirr wurde im Kopf und schließlich, angesteckt von seiner Philosophie des Wohllebens, einwilligte, mit ihm in die Stadt zu gehen.

„Ich will Ihnen etwas bieten!“ Blitzschnell war er in Lederjacke, setzte die russische Pelzmütze auf, zog mich die Treppe hinunter – so als begänne nun endlich das Eigentliche, weswegen er mich eingeladen hatte. Was nun folgt, ist gegenwärtig in meinem Gedächtnis. Wie ein Film, präzise und immer gleich, läuft die Geschichte vor meinen Augen ab: Draußen gießt es in Strömen. Kaum sind wir auf der Straße, reißt er den Arm hoch und zeigt, wild fuchtelnd, in die Ferne. „Da! Da oben liegt unsere Burg!“ Dass ich die Residenz in dem Hundewetter nicht erkennen kann, ficht ihn nicht an. „Sehen Sie, alles ist nah bei mir. Die Burg, die Ärzte, mein Laden! Beim „Norma“ gibt es herrliche Satsumas. Fünf bis sechs esse ich am Tag.“ Er stürmt in den Supermarkt, schwenkt vor meiner Nase strahlend zwei Netze mit Südfrüchten. Dann biegen wir in die Straße ein, wo sein Hausarzt wohnt. Dort tippt er auf den Klingelknopf, ruft einige Grußworte in die Gegensprechanlage und wendet sich strahlend mir zu. „Wo auf der Welt gibt es so was? Der verschreibt mir Medikamente für 400 DM im Monat.“

Wir spazieren weiter durch die weihnachtlich geschmückte Innenstadt, sein Tempo wird gemächlicher. Das Wasser tropft von seiner Pelzmütze, aber unter meinen Schirm will er nicht. „Sehen Sie, in Memel wäre jetzt schon Schnee“, sagt er und schickt dem Himmel seinen freundlichen Blick zu. „Das Klima ist gut hier. Letztes Jahr habe ich 130 DM Heizkosten zurückgekliegt.“ Unsere nächste Station ist ein Schuhgeschäft. Von einem Ständer in der Passage nimmt er ein Paar schwarze Stiefelchen und streichelt sie. „Die werde ich nach Workuta zu meinem ältesten Sohn schicken.“ Er ist sich gewiss, dass sie bald auf 49 DM heruntersetzt werden, so lange wird er noch warten. Dann steuert er die Filiale einer Bank an. „Das ist meine Bank!“ Mit spitzbübischer Freude präsentiert er mir seine Eurocard und zeigt auf den Schlitz in der Wand, in den er sie stecken und das Geld abholen kann.

Allmählich fange auch ich an zu staunen. Als Benno Gritzmacher am nächsten Zebrastreifen wie elektrisiert auf einen silbergrauen Honda deutet, bin ich mit seiner Wahl einverstanden. Wie eine brave Ehefrau und treue Komplizin nicke ich, als er von den 29.000 DM spricht, die nötig sind, den herrlichen Wagen zu erwerben. „Die Jüdische Gemeinde wird einen Teil zuschießen“, beruhigt er mich. Sein Optimismus, erklärt er mir, sei berechtigt. Seit Jahren schon fahre er im Auftrag der Gemeinde Juden zu Veranstaltungen oder zum Flughafen Frankfurt, Gäste aus Israel oder Gebrechliche, und verdiene gut dabei. Die Beziehungen zur jüdischen Gemeinde seien mehr oder weniger geschäftlicher Natur. Die Juden hier seien genauso egoistisch wie die Deutschen, folglich sind sie ihm herzlich egal.

Nass und glücklich erreichen wir die „Nordsee“. „Dorten kennen sie mich schon.“ Ich bin eingeladen zu Scholle oder „Flunder“, wie man in Ostpreußen sagt. Hier, in seinem Stammlokal, fühlt Benno Gritzmacher sich heimisch. Der Fisch, versichert er, ist so gut und frisch wie zu Hause in Memel, in seiner Jugend. Unser Gespräch beim Essen dreht sich um Flundern, Aale, Zander, Stinte und wie man sie zubereitet. Ich bin mit allem zufrieden, die Welt ist prächtig eingerichtet. Einmal noch versuche ich das Thema zu wechseln. Ob er den Deutschen überhaupt nicht ein bisschen böse sei, frage ich vorsichtig. Nein, sagt er, die Zeit heilt alle Wunden. Man soll nicht nachtragend sein. So oder so ähnlich lautet der Schlusssatz des Films, der seit nunmehr sieben Jahren in meinem Kopf herumspukt. Er gehört für mich zum Dezember wie der Adventssterne und die Weihnachtspost.

## DAS GUTE LEBEN

Als ich im Dezember 1996, wild entschlossen, die Geschichte endlich aufzuschreiben, die Tonbänder von damals abhöre, bin ich überrascht. Aus der Distanz, vom Band, klingt Benno Gritzmachers Sprache viel fremder. Sein ostpreußischer Akzent ziemlich ausgeprägt. Ob er „gearbeitet“ hat, „jeraucht“ oder sich „jeärgert“, „Jlick jehabt“ hat oder „pinktlich“ war, „Aalchen aß oder „Hihnerchen“, die Sprache seiner Kindheit ist deutlich zu hören. Manchmal changiert sein Deutsch auch ins Jiddische. Die regionale Färbung wird überlagert vom Russischen, das über Jahrzehnte sein Leben bestimmte und die Sprache ist, die er am besten beherrscht. Russische Worte fliegen durch die Sätze, oft spricht er ein g statt eines h. Die im Russischen geltenden Freiheiten des Satzbaus erlaubt Benno Gritzmacher sich auch im Deutschen. Seine Rede handelt zu mehr als dreiviertel vom „guten Leben“. Genauer betrachtet, handelt es sich um drei „gute Leben“ – eines in Memel als Kind, das zweite im sowjetischen Klaipeda und ein drittes in Würzburg.

Im Dezember 1996 habe ich Benno Gritzmacher noch einmal in Würzburg besucht. Er war so zufrieden und gut gelaunt wie damals. Wir saßen zusammen bei Pulverkaffee und „Spekulanten“ (so nennt er den Spekulatius) in seiner neuen modernen Wohnung, die er gerade erst bezogen hatte. Auch er erinnerte sich gut an unser Gespräch im Jahre 1989.

Allerdings erzählte er zwei Geschichten gänzlich anders. Die eine handelt vom Tod seines Vaters. Jetzt, nach dem Ende der Sowjetunion, kann er öffentlich zugeben, dass der Vater im Gulag endete. Er ist nicht, wie behauptet, im Juni 1941 von SS-Einsatztruppen und ihren litauischen Helfern erschossen worden, sondern bereits eine Woche vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht deportiert worden von Stalins Leuten, angeblich weil er im Ersten Weltkrieg „Soldat des Kaisers“ war. Wenig später ist er, wahrscheinlich an einer schweren Krankheit, im Altai gestorben. Dies hat Benno Gritzmacher in sowjetischen Zeiten verheimlicht – aus Angst, als Sohn eines „Volksfeindes“ selbst in Schwierigkeiten zu geraten. 20 Jahre nach dem Verlassen der Sowjetunion hat er die Notlüge noch mitgeschleppt aus Rücksicht auf seine Familie in Klaipeda.

Die andere Geschichte handelt von der Liebe. Juditha, eine litauische Jüdin, heiratete er 1947 mit 19 Jahren. Durch sie erfuhr er Einzelheiten von den Leiden, die er im sowjetischen Hinterland nicht durchleben musste. Die beiden sprachen jiddisch miteinander, ihretwegen lernte er die Sprache. Die Ehe hielt ein Jahr.

Nicht nur auf die ferne Vergangenheit, auch auf die gerade erst zurückliegende haben wir geblickt. 7 Jahre sind eine lange Zeit. Seit 1989 hat sich die Welt dramatisch verändert. Für Benno Gritzmacher war es vor allem der Zusammenbruch der Sowjetunion, der ihn erschütterte. „Wie konnte das passieren ohne Blutvergießen! So eine Partei! So ein KGB! So eine Armee und alles! Das ist doch nicht zu glauben! Wenn Sie mir damals gesagt hätten, dass so etwas passiert, ich hätt’ Sie ausgelacht, hätt’ gedacht, Sie sind nicht ganz koscher im Kopf!“

Nach dem gescheiterten Moskauer Putsch vom August 1991 durfte er endlich seine Heimatstadt wiedersehen. Benno Gritzmachers Jubel über die Öffnung des Eisernen Vorhangs ist verflogen. 1996 ist er ein Mensch ohne Hoffnungen, hält Europa und die Welt für „mehschugge“. „Ich guck immer Videotext, da weiß ich alles. Wir sind die letzten, was noch gut leben, die letzten Mohikaner.“

Auszüge aus: Ulla Lachauer, Ostpreußische Lebensläufe, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2000, Copyright 1998 by Rowohlt Verlag GmbH

## INFORMATIONEN AUS DER GEMEINDE

Für die Gottesdienste am Heiligen Abend benötigen wir wieder viele **Kollektensammler**. Bitte tragen Sie sich in die vorbereiteten Listen ein, wenn Sie mithelfen können. Ebenso werden noch Helfer für den Einlass bei der Aufführung des Weihnachtsoratoriums am 20. Dezember gesucht.

Das in der Gemeindeversammlung angekündigte **Weihnachtsspiel** der Theatergruppe „Senfkorn“ aus Hohenselchow **kann leider nicht stattfinden**. Die Gruppe lädt aber herzlich ein zu anderen Aufführungsterminen ihres Stückes „Die Engel, das Glöckchen und die zweite Chance“ am 1. Dezember um 17.00 Uhr im Landhof „Arche“ in Groß Pinnow und am 5. Dezember um 15.00 Uhr in der Kirche in Gartz.

Am 14. November wurde der **neue Bischof** unserer Landeskirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz in einem Gottesdienst in der Berliner St. Marienkirche in sein Amt eingeführt. Er heißt Dr. Markus Dröge und war bisher Superintendent des Kirchenkreises Koblenz. Im gleichen Gottesdienst wurde der bisherige Bischof Prof. Dr. Wolfgang Huber verabschiedet.

Bereits im August wurde Bischöfin Dr. Margot Käßmann als Nachfolgerin von Bischof Huber ins Amt der Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland gewählt.

Auf der **Synodaltagung** des Kirchenkreises Uckermark am 14. November wurde der Haushalt für 2010 verabschiedet. Er enthält auch einen Förderbetrag für die zu gründende evangelische Grundschule in Schwedt in Höhe von 50.000 €.

Für die Superintendentenwahl im kommenden Jahr bewirbt sich der amtierende Superintendent, Herr Dr. Müller-Zetsche. Die Synode beauftragte den Generalsuperintendenten mit der Erstellung eines Wahlvorschlages, eine Ausschreibung findet nicht statt.

Der **Ökumenische Stadtkonvent** trifft sich zur Vorbereitung der nächsten Bibelwoche am Mittwoch, dem 2. Dezember, im Katholischen Pfarrhaus.

Am Dienstag, dem 8. Dezember, trifft sich der aktuelle **Taufgesprächskreis** zum letzten Mal um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum Berkholzer Allee. Die Taufen finden am 3. Advent und am 1. Weihnachtsfeiertag statt.

Urlaub der Mitarbeiterinnen:	Frau Grothe	22. + 23.12. / 29. + 30.12.
	Frau Lütke	23. - 30.12.
	Frau Buserell	28.12.

# FREUDE UND LEID IN DER GEMEINDE

## TAUFEN

### die Taufe empfangen

Irina Donhauser  
Melissa Farhadian  
Clara-Zektin-Str. 19  
Schwedt/Oder

## BEERDIGUNGEN

### Unter Gottes Wort wurden bestattet

Walida Golbek  
Leverkusener Str. 31  
Schwedt/Oder  
79 Jahre

Brigitte Brüsewitz, geb. Galla  
aus Biesendahlshof  
79 Jahre

Dorothea Koll, geb. Witt  
aus Delve (Schleswig-Holstein)  
76 Jahre

***„Weise mir Herr, Deinen Weg, dass ich wandle in Deiner Wahrheit;  
erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich Deinen Namen fürchte.“***

*Psalm 86, 11*

# REGELMÄSSIGE ZUSAMMENKÜNFTE

---

## MONTAG

---

10.00	Gymnastik für Jung und Alt	Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10, Sportraum
13.00	Flötenunterricht*	„Kinderarche“, Uckermärkische Straße 15
14.00	Handarbeits- und Gesprächskreis	Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10
14.00	Seniorinnen-Café	Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10
14.30	Christenlehre Hortgruppe*	„Kinderarche“, Uckermärkische Straße 15
16.00	Christenlehre 1.-4. Klasse*	Unterrichtsraum in der Kirche
17.30	Konfirmandenunterricht 8./9. Klasse*	Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10
19.00	Keramikgruppe	Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10

## DIENSTAG

---

14.00	Seniorinnen-Café	Gemeinderaum, Oderstraße 18
16.15	Christenlehre 5.-7. Klasse*	Unterrichtsraum in der Kirche
17.00	Kinderchor*	Gemeinderaum, Oderstraße 18
18.00	Flötenunterricht für Fortgeschrittene*	Unterrichtsraum in der Kirche
19.00	Friedensgebet	Kirche
19.30	Chorprobe	Gemeinderaum, Oderstraße 18

## MITTWOCH

---

14.00	Selbsthilfegruppe Alkoholranke	Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10
19.30	Vokalkreis	Gemeinderaum, Oderstraße 18

## DONNERSTAG

---

14.00	Keramikgruppe	Gemeindezentrum, Berkholzer Allee 10
-------	---------------	--------------------------------------

## Junge Gemeinde\*

Termine und Veranstaltungsorte findet Ihr unter [www.sterneundmon.de/Schwedt](http://www.sterneundmon.de/Schwedt)

---

\* nicht in den Ferien

# DIE MITARBEITERINNEN U. MITARBEITER IN DER KIRCHENGEMEINDE

## GEMEINDEBÜRO

Di-Mi 09.00 - 13.00 Uhr Katrin Grothe Oderstr. 18 Tel. 2 20 83  
Do 10.00 - 13.00 Uhr evpfarramt@swschwedt.de Fax 52 46 99

## PFARRERIN

Christa Zepke Oderstr. 18 Tel. 22 0 83  
christa\_zepke@t-online.de Fax 52 46 99

## PFARRERIN

Monika Harney Berkholzer Allee 8 Tel. 41 65 73  
harney@hotmail.de Fax 47 52 81

## KANTOR

Andreas Kessler über Büro, Oderstr. 18 Tel. 2 20 83  
kirchenmusik@swschwedt.de Fax 52 46 99

## KATECHET

Alexander Rifert über Büro, Oderstr. 18 Tel. 47 50 86  
rifertche@weg.de Fax 52 46 99

## JUGENDWARTIN

Jeanette Schulz Berkholzer Allee 10 Tel. 416552  
Fax 47 52 81

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Christiane Köhler St. Katharinenkirche, Tel. 2 20 83  
Oderstraße Fax 52 46 99

## LIEGENSCHAFTSARBEIT

Mi 09.00 - 12.00 Uhr Karin Fähling Oderstraße 18, Tel. 2 20 83  
Gemeindebüro

## GEMEINDEDIAKONIESTELLE ALLGEMEINER SOZIALER DIENST (ASD)

Di 09.00 - 11.30 Uhr Eveline Lüdtke Berkholzer Allee 10 Tel. 41 65 52  
und nach Vereinbarung evgemeindezentrum@swschwedt.de Fax 47 52 81

## BETREUUNG VON ALKOHOLKRANKEN

Anke Buserell Berkholzer Allee 10 Tel. 4 75 01 01  
Mo, Mi 08.30 - 09.30 Uhr und nach Vereinbarung Fax 47 52 81

## SENIORENARBEIT

Margitt Wurche über Büro, Oderstr. 18 Tel. 2 20 83

## ZIVI

Steffen Kleinschmidt über Büro, Oderstr. 18 Tel. 2 20 83

## KINDERARCHE „ST. KATHARINEN“

Katrin Habermann Uckermärkische Str. 15 Tel./Fax 3 23 14  
Ev. Kindertagesstätte; Mo-Fr 06.00 - 21.00 Uhr evangelischekita@swschwedt.de

## KONTAKT- UND BEGEGNUNGSTÄTTE FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Mo-Fr 10.00 - 17.00 Uhr Christian Enke Oderstr. 18 Tel. 83 93 64

## Der gemeinsame GEMEINDEKIRCHENRAT Schwedt-Heinersdorf-Jamikow-Stendell

Karin Fähling	Schwedt	03332-523274	Heiko Krakow	Heinersdorf	03332-413190
Jörg Gerber	Jamikow	033331-63640	Jens Kühne	Schwedt	03332-839036
Marlies Grams	Schwedt	03332-511038	Eveline Lüdtke	Stendell	033336-55221
Annette Gutscheke	Jamikow	033331-64773	Friedhelm Mundt	Heinersdorf	03332-413712
Grit Haese	Schwedt	03332-511954	Anja Reckentin	Schwedt	03332-581212
Christof Hagert (Vors.)	Schwedt	03332-411421	Christa Roß	Heinersdorf	03332-412094
Monika Harney	(PfarrerIn)	03332-416573	Jeanette Schulz	Schwedt	03332-415745
Marion Harbich	Schwedt	03332-412336	Tim Schulz	Schwedt	03332-415745
Helmut Horling	Stendell	033336-55058	Kerstin Weiß	Stendell	033336-55111
Elke Klocke	Heinersdorf	03332-411005	Christa Zepke	(PfarrerIn)	03332-267259
Gisela Köhler	Schwedt	03332-521222			

# UNSERE GOTTESDIENSTE

2. Advent	06.12.	10.00 Uhr	<b>Familiengottesdienst</b> im Gemeindezentrum Berkholzer Allee 10 <i>mit Einführung von Katechet Herrn A. Rifert</i>	Pfarrerin Ch. Zepke
3. Advent im Kirchenjahr	13.12.	10.00 Uhr	<b>Taufgottesdienst</b> in der Kirche	Pfarrerin M. Harney
		10.00 Uhr	<b>Großer Kindergottesdienst</b> im Unterrichtsraum der Kirche	KIGO-Team
4. Advent im Kirchenjahr	20.12.	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> in der Kirche	Pfarrerin Ch. Zepke
1. Sonntag nach dem Christfest	27.12.	10.00 Uhr	<b>Musikalischer Gottesdienst</b> im Gemeinderaum Oderstr. 18	Pfarrerin M. Harney
Silvester	31.12.	15.00 Uhr	<b>Abendmahlsgottesdienst</b> im Gemeinderaum Oderstr. 18	Pfarrerin Ch. Zepke

Wenn Sie der Kirchengemeinde Spenden oder Kirchgeld bargeldlos zukommen lassen wollen, verwenden Sie bitte folgende Daten:

Empfänger: RKVA Eberswalde  
Ev. Darlehns-genossenschaft

Kto.-Nr. 16 95 95

BLZ 210 602 37

Verwendungszweck: Name, Schwedt, Zweck

(Bitte vermerken Sie unter Verwendungszweck Ihren Namen, den Ort Schwedt und wofür Ihre Spende bestimmt ist.)

## IMPRESSUM

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde

St. Katharinen Schwedt/Oder

Redaktion: M. Harney,

Tel. 03332-416573, Fax 03332-475281

Neuigkeiten, Informationen, Tipps

und Hinweise werden dankbar

entgegengenommen. Bitte anrufen!

Gestaltung, Druck:

DRUCKEREI WIPPOLD

Redaktionsschluss:

jeweils der 15. des Vormonats